



## Zertifikat für die Samariterstiftung

**NÜRTINGEN.** Die Samariterstiftung hat vom Verein Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland bereits zum dritten Mal die Zertifizierung für ihr am Gemeinwohl orientiertes Handeln erhalten. Ein externes Auditoren-Team führte den Zertifizierungsprozess durch. In die Bewertung flossen sowohl Zulieferer, Finanzpartner, Mitarbeitende, Kundinnen und Kunden sowie das gesellschaftliche Umfeld ein. Anhand der vier Werte Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz und Mitentscheidung wurde die Samariterstiftung bewertet.

Bei diesem sogenannten Bilanzierungsverfahren hat die Samariterstiftung 575 von 1000 Punkten erreicht. Das verliehene Testat ist bis 30. September 2024 gültig. Zudem wurde die Stiftung beim ersten Gemeinwohlökonomie-Gipfeltreffen in der Kategorie Nicht-Regierungsorganisationen „für ihr besonderes soziales und gesellschaftlich relevantes an der Gemeinwohlwirtschaft orientiertes Verhalten gewürdigt und ausgezeichnet“, wie es in der Urkunde heißt.

Die Jury bewertete vor allem die Mitarbeiterbeteiligung, Transparenz und den respektvollen Umgang aller Beteiligten am Wertschöpfungsprozess als positiv für eine zukunftsfähige Gesellschaft. „Die Auszeichnung motiviert uns, uns auch weiterhin für ein nachhaltiges Wirtschaften zu engagieren und dieses weiter zu verbessern“, resümierte Frank Wößner, Vorstandsvorsitzender der Samariterstiftung.

Die Samariterstiftung ist Mitglied beim Verein zur Förderung der Gemeinwohlökonomie und bereits seit August 2017 zertifiziertes Gemeinwohlunternehmen. „Schon unser Stiftungszweck ist gemeinwohlorientiert. Wir schaffen adäquate Angebote für Menschen im Alter und mit Behinderung, die sich sowohl an aktuellen Standards und Kundenwünschen als auch an sozialräumlichen Parametern und am Gemeinwohl orientieren“, erläuterte Wößner. Die Samariterstiftung betreut an mehr als 30 Standorten in Württemberg über 5000 Menschen im Alter, mit Behinderung oder psychischer Erkrankung. Rund 3100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in den mehr als 60 Häusern, Einrichtungen und Diensten. Die Hauptverwaltung der Samariterstiftung ist in Nürtingen. *pm*

## Nürtinger Notizen

### 40 Jahre Dekanatskaffee

**NÜRTINGEN.** Die Stadtkirchengemeinde



Marion Leuze-Mohr als zuständige Dezernentin im Landratsamt (links) und die Klimaschutzmanagerin Christine Griebel (Dritte von rechts) prämiieren effizientes Bauen.

Foto: Gottwald

# Viele Wege führen zum Klimaschutz

Der Landkreis Esslingen prämiert im Rahmen der Aktion „Klimahaus Baden-Württemberg“ acht Gebäude mit einem Gütesiegel. Unterschiedliche Techniken zeigen die Bandbreite von energieeffizientem Bauen.

VON UWE GOTTWALD

Der Landkreis Esslingen zeichnet dieses Jahr acht besonders energieeffiziente Wohnhäuser als „Klimahaus Baden-Württemberg“ aus. Das Gütesiegel wird in Kooperation mit der Landesenergieagentur KEA-BW verliehen. Dr. Marion Leuze-Mohr, Erste Landesbeamtin und Stellvertreterin des Landrats, überreichte am Montag am Landratsamt-Standort in Plochingen neben den Urkunden das Gütesiegel als Plakette, die mit individueller Hausnummer am Gebäude angebracht werden kann.

Bei der landesweiten Aktion, die auch vom Landkreis Esslingen beworben wird, kommen Gebäude zum Zuge, die über die gesetzlichen Vorgaben hinaus mindestens den Energiestandard KfW 40-Effizienzhaus oder besser für Neubauten und KfW 55-Effizienzhaus für Sanierungen erfüllen. Im letzten Jahr waren es 16 Gebäude, die das Gütesiegel erhielten, in diesem Jahr wurden acht Gebäude prämiert. Matthias Rauch von der KEA-BW führt das darauf zurück, dass in der Zwischenzeit die landesweit einheitlichen Standards für das Klimahaus verschärft und an die Anforderungen der Klimaschutzziele des Landes angepasst worden seien. Der Aufwand sei größer, entsprechend gebe es aber auch Fördermittel und

die Eigentümer profitierten von den Energieeinsparungen und einem hohen Wohnkomfort. Mittlerweile sei das Siegel für zirka 230 Gebäude im Land in insgesamt 41 Kommunen verliehen worden.

Marion Leuze-Mohr bezeichnete das Engagement der Hauseigentümer als beispielgebend. Auch der Landkreis selbst nehme seine Vorbildfunktion wahr, so zum Beispiel beim energieeffizienten Bauen der beiden neuen Gebäude für das Landratsamt in Plochingen und in Esslingen. Neben den Sektoren Industrie und Verkehr könne im Bausektor und gerade auch bei Wohngebäuden noch ein großer Beitrag erbracht werden, um die gesteckten Klimaziele zu erreichen.

### Innovative Konzepte zum Ziel der Energieeinsparung

Die ausgezeichneten Häuser haben gemeinsam, dass sie kaum Energie für Heizung benötigen und den verbleibenden Energiebedarf aus erneuerbaren Energien decken. Dr. Christine Griebel, die Klimaschutzmanagerin des Landkreises, betont jedoch: „Dabei können die verschiedensten technischen Lösungen zum Zuge kommen.“ So ist unter den ausgezeichneten Gebäuden ein Passivhaus in Filderstadt, das über zwei Erdwärmesonden und eine Wärmepumpe

verfügt und solar unterstützt beheizt wird. Eine Solaranlage auf dem Dach produziert dreimal so viel Strom, wie im Haus verbraucht wird.

Bei den Klimahäusern werden die Prinzipien energieeffizienter Bauweise beherzigt, wie ein Beispiel aus Kirchheim zeigt. Gedämmte Wände, Dreifachverglasungen und eine kontrollierte Raumbelüftung tragen dort zu Energieeinsparungen bei. Große, bodentiefe Fenster auf der Südseite begünstigen im Winter die Sonneneinstrahlung, nach Norden hin ist das Gebäude nahezu fensterlos.

Die Sonneneinstrahlung wird auch beim prämierten Haus in Deizisau genutzt. Die Wände aus massivem Kalkstein dienen als Energiespeicher. Dadurch und mit der umfassend gedämmten und luftdichten Gebäudehülle muss das Haus erst bei Außentemperaturen unter fünf Grad Celsius beheizt werden.

Auf ökologische und in der Region erzeugte Baumaterialien wurde in Hochdorf gesetzt. Das Haus ist mit Massivholzwänden, einer Holzfaserdämmung und einer Lärchenholzfassade errichtet. Die Heizung erfolgt mittels einer Erdwärmepumpe und eines in der Erde verlegten Ringgrabenkollektors. Das Hausdach ist mit einer Fotovoltaikanlage bestückt, darüber hinaus wurden

Vordächer und Balkenelemente aus Fotovoltaik-Modulen gebaut.

Unter Nachhaltigkeitsaspekten ist die Sanierung einer ehemaligen Scheune unter Einbeziehung der 500 Jahre alten Bausubstanz mit massiven Holzbalken in Beuren bemerkenswert. Martin Schweizer hat die Außenhaut erneuert und damit einen Effizienzhaus-Standard 40 plus erzielt, der Raum kann als Büro genutzt werden. Beheizt wird mittels eines Anschlusses an eine Pelletanlage, kombiniert mit einem großen Wasserspeicher. Auch eine Fotovoltaik-Anlage und eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung kamen zum Zuge.

Laut Klimaschutzmanagerin Griebel sollen die 24 prämierten Häuser im Wettbewerb „Haus der Zukunft“, den der Landkreis selbst auslobt, nochmals bewertet werden. Dann sollen auch Kriterien wie zum Beispiel nachhaltiges Baumaterial eine Rolle spielen.

■ Auch in diesem Jahr ruft der Landkreis Esslingen wieder Gebäudeeigentümer, Energieberater und Architekten zur Teilnahme an der Auszeichnung „Klimahaus Baden-Württemberg“ auf. Teilnahmeformulare und Informationen gibt es bei der Stabstelle Klimaschutz des Landkreises unter klimaschutz@LRA-ES.de oder Telefon (07 11) 39 02-4 39 62.